

BAUARBEITEN

IM WASSERSCHUTZGEBIET

Der Fassungsbereich ist eingezäunt, Fremde dürfen nicht rein. Dennoch lassen sich vereinzelt **GROSSE BAUMASCHINEN** beobachten, die von Brunnen zu Brunnen wandern. Was es damit auf sich hat, erfahren Sie hier.

Am 22. März rückt der „Tag des Wassers“ unsere wichtige Ressource in den Mittelpunkt. Und damit Trinkwasser in Fürth auch morgen sauber aus dem Hahn kommt, schützen wir unsere Gewinnungsgebiete, die drei Wasserschutzgebiete im Rednitztal, im Knoblauchsland und bei Allersberg, konsequent. Sie sind in drei Schutzzonen unterteilt, in denen strenge Regeln gelten. So gewährleistet die infra, dass auch zukünftige Generationen einwandfreies Trinkwasser in ausreichender Menge genießen können.

STRIKTE AUFLAGEN SCHÜTZEN

Dennoch lassen sich bei einem Spaziergang vereinzelt Baufahrzeuge in den Fassungen entdecken. „Die dürfen hier nur unter strengen Auflagen fahren“, erklärt Ursula Geier, Leiterin des Wasserwerks. „Unsere Brunnen brauchen Pflege, sie müssen regelmäßig regeneriert, also gereinigt werden.“ Denn mit der Zeit setzt sich etwa Sand ab, die Leistung reduziert sich. Für die Regeneration bewegen Kräne große runde Bürsten auf- und abwärts im Brunnenrohr. Starke Pumpen spülen Schlamm und Beläge heraus – so lange, bis oben nur noch klares Wasser kommt. Manchmal fallen auch Schläuche in der Umgebung auf. Sie führen nicht etwa Schlamm zum Fluss oder in den Wald. Verschlammtes Wasser geht zunächst ins Dreikammer-Becken, in dem sich Schlamm und Sand absetzen. Das klare Restwasser prüft das

Labor. Erst dann leitet es das Team der Regenerierung in den Fluss oder lässt es im Wald versickern. Sand und Schlamm werden fachgerecht entsorgt.

FÜR UNSER WASSER AM WERK

Wie schnell die Brunnen wieder fit sind, hängt ab vom Alter und dem Material, aus dem sie gebaut sind. „Zum Teil muss man für den besten Reinigungserfolg langsam arbeiten“, berichtet Ursula Geier. „Meist genügen jedoch einige wenige Wochen.“ Die ältesten Brunnen sind von 1936. „Dank regelmäßiger Pflege schaffen wir es, dass auch die alten mit den modernen Brunnen noch sehr gut mithalten können.“ Manchmal ist jedoch ein Rück- und Neubau erforderlich. Besonders wichtig bei den Prozessen der Regenerierung sind die Themen Sauberkeit und Sicherheit: „Wir arbeiten auf engstem Raum mit großen, schweren Maschinen, mit Strom und Wasser sowie hohen Drücken. Kündigt sich für das Rednitztal Hochwasser an, sichert das Team die Technik in wenigen Stunden – auch am Wochenende.“ Dort, wo nur Brunnen und keine Menschen sind – siedelt sich übrigens wieder eine ursprüngliche Natur an: Wiesenblumen im Tal, seltene Vögel im Wald. Das schützt unser Trinkwasser am besten. Und auch Sie können dazu beitragen: Gehen Sie achtsam mit der verletzlichen Ressource Wasser und Ihrer Umwelt um!



„Besonders wichtig ist beim Prozess der Regenerierung der Brunnen auch das Thema Sauberkeit: Jede Maschine wird von uns überprüft, bevor sie auf das Gelände darf. Zusätzlich gibt es Sicherungsvorkehrungen technischer und organisatorischer Art.“

Ursula Geier,
Leiterin Bereich Wasserwerke